

Friebe, J. G. (2018): Zum vermeintlichen Vorkommen der Gottesanbeterin *Mantis religiosa* (Linnaeus, 1758) (Mantodea: Mantidae) in Vorarlberg (Österreich).

inataura – Forschung online, 50: 2 S.

## Zum vermeintlichen Vorkommen der Gottesanbeterin *Mantis religiosa* (Linnaeus, 1758) (Mantodea: Mantidae) in Vorarlberg (Österreich)

Nr. 50 - 2018

J. Georg Friebe<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Dr. J. Georg Friebe, inatura – Erlebnis Naturschau GmbH,  
Jahngasse 9, A-6850 Dornbirn.  
E-Mail: georg.friebe@inataura.at

### Zusammenfassung

Obwohl zwei aktuelle Publikationen das Vorkommen von *Mantis religiosa* (Mantodea, Mantidae) in Vorarlberg nahelegen, fehlt diese Fangschrecke im westlichsten Bundesland Österreichs. Der einzige Nachweis betrifft ein wahrscheinlich verschlepptes Tier. Über diese Einzelmeldung hinaus liegen keine weiteren Beobachtungen aus Vorarlberg vor.

**Key words:** *Mantis religiosa*, Gottesanbeterin, Negativmeldung, Vorarlberg

### Einleitung

Vorarlberg gehört zu jenen weißen Flecken auf der Landkarte, wo *Mantis religiosa* nicht zu finden ist. In Österreich beschränkt sich das Verbreitungsgebiet der Gottesanbeterin auf die wärmebegünstigten Regionen der östlichen und südlichen Bundesländer (ZUNA-KRATKY et al. 2009) sowie Osttirol (STÖHR 2012; LANDMANN & ZUNA-KRATKY 2016). Entlang der Donau dringt *Mantis religiosa* ins östliche Oberösterreich vor (SCHWARZ-WAUBKE et al. 2002), fehlt dann aber in Salzburg und Nordtirol (DENNER & DENNER 2017). In Südtirol hingegen ist die Art weit verbreitet (HELLRIGL & FRANKE, 2006). Wiederholte, aber unregelmäßige und von Nachweislücken unterbrochene Beobachtungen nahe dem Rangierbahnhof München Nord (Bayern) sind nicht auf Verschleppung durch den Bahnverkehr, sondern wahrscheinlich auf aktive Aussetzung zurückzuführen (GLAW 2017). In Baden-Württemberg ist die Gottesanbeterin fast ausschließlich im Oberrheingraben (inkl. Kaiserstuhl) und den unmittelbar angrenzenden

Landschaften zu finden (DETZEL 1998). Von dort strahlt ihr Verbreitungsgebiet in den (Schweizer) Jura aus. Mit Ausnahme jener Vorkommen ist *Mantis religiosa* in der Schweiz auf die südlichen Landesteile beschränkt (Tessin, Wallis, Region um Genf). Aus dem Mittelland liegt lediglich ein isolierter Nachweis aus dem Jahr 2007 vom Zürichsee bei Wädenswil vor (Kartenserver CSCF, abgefragt am 14.12.2017), bei dem es sich sehr wahrscheinlich um ein Einzelexemplar gehandelt hat (Christian Monnerat, pers. Mitt., Jan. 2018). In jüngster Vergangenheit sind zwei Publikationen erschienen, die ein Vorkommen der Gottesanbeterin in Vorarlberg nahelegen. Da von dieser Fangschrecke aber nur ein einziger Nachweis aus Vorarlberg vorliegt, der sich zudem keinem bodenständigen Vorkommen zuordnen lässt, erscheinen hier einige Bemerkungen angebracht – nicht zuletzt um zu verhindern, dass ein verschlepptes Einzelexemplar zu einem »gesicherten Vorkommen« mutiert.

### Literaturangabe 1

Eine Bildunterschrift in LANDMANN & ZUNA-KRATKY (2016: p. 13, rechtes Bild) scheint auf ein Vorkommen der Gottesanbeterin in Vorarlberg hinzuweisen: Abb. 2.1 ist betitelt »Die heimische Gottesanbeterin *Mantis religiosa* an einem Fundort in Vorarlberg.« Bildautor Alois Ortner hat jedoch im persönlichen Gespräch klargestellt, dass hier aufgrund eines Missverständnisses eine Fehlinformation in die Bildlegende eingeflossen ist. Das Foto wurde nicht in Vorarlberg aufgenommen.

### Literaturangabe 2

DENNER & DENNER (2017: p. 208) erwähnen: »Ein sehr exponierter Fund liegt auch aus Vorarlberg vor, wogegen *Mantis religiosa* in Tirol und Salzburg fehlt.« Der zitierte Fundnachweis aus Vorarlberg hat seine Wurzeln in der Internet-Plattform naturbeobachtung.at. Konzipiert als Portal zum Austausch unter Naturliebhabern, enthält diese Plattform auch ein Melde-Tool zum

Eintrag eigener Beobachtungen. So trägt naturbeobachtung.at als Citizen-Science-Projekt zur Erweiterung der Kenntnisse um die Artenvielfalt Österreichs bei. Während bei manchen Tiergruppen sehr wohl eine Plausibilitätskontrolle erfolgt, scheint sich bei einer leicht bestimmbaren und im Grunde unverwechselbaren Art wie *Mantis religiosa* eine kritische Prüfung zu erübrigen. Die Fundorte dürften nur in Ausnahmefällen hinterfragt werden. Margareta Bergauer, die regelmäßig ihre Beobachtungen in diese Datenbank einträgt, meldete am 20.03.2008 nachträglich einen Fund von *Mantis religiosa* in ihrem Garten in Nüziders. Am 20.08.2007 hatte sie dort ein Individuum »an der Hauswand beim Trompetenstrauch« entdeckt. Dies ist der bislang einzige »Beleg« der Gottesanbeterin aus Vorarlberg. Weder am Fundort selbst, noch an anderen Lokalitäten in Vorarlberg wurde in den Folgejahren ein weiteres Individuum dieser Tierart entdeckt. (Margareta Bergauer, Markus Grabher, Georg Amann, jeweils pers. Mitt., Dez. 2017; keine Einträge zu aktuellen oder historischen Beobachtungen in der Datenbank der inatura). Nüziders liegt nahe Bludenz auf der südexponierten, wärmebegünstigten Seite des Walgaus auf dem Schwemmfächer des Nitztobels. Im Westen ist der Ort vom Quelluffhang von Ludesch – St. Martin bzw. dem Europaschutzgebiet »Ludescher Berg« durch den Felsvorsprung des Hangenden Steins mit montan-subalpinen Nadelwäldern getrennt. Gegen den Ort zu schließen am Talgrund geringflächig Pfeifengras-Streuwiesen an. Im Osten des Orts befinden sich am Ausgang des Galgentobels Föhrenwälder. Sie grenzen an die westlichsten Ausläufer des Europaschutzgebiets »Bergwälder Klostertal«.

Der Fundort selbst befindet sich am Südwestrand des Schuttäckers im locker bebauten Siedlungsgebiet. Gegen Norden liegt jenseits der Bahnlinie das eigentliche Zentrum des Ortes,

gegen Süden werden bewirtschaftete Fettwiesen häufiger. Entspricht der Fundort auch nicht unbedingt dem typischen Habitat von *Mantis religiosa*, so wäre zumindest theoretisch dennoch ein Einflug eines verirrtens Tiers denkbar. Dies würde jedoch eine stabile Population an einem geeigneteren Lebensraum voraussetzen – eine Population, die bis heute noch nicht nachgewiesen werden konnte. Fundort und Fundumstände deuten sehr stark darauf hin, dass es sich bei dieser Beobachtung (die an sich nicht angezweifelt wird) um ein verschlepptes, eventuell sogar ausgesetztes Einzelindividuum oder um einen Terrarienflichtling gehandelt hat.

### Fazit

Es gibt bis dato keinen gesicherten Beleg für ein bodenständiges, dauerhaftes Vorkommen von *Mantis religiosa* in Vorarlberg. Solch ein isoliertes Inselvorkommen ist auch nicht zu erwarten, befinden sich doch die nächstgelegenen Standorte, von denen die Art hätte einwandern können, knapp 200 km weiter westlich. Eine aktive Einwanderung aus Südtirol wird durch die Gebirgsbarriere verhindert.

### Dank

Gernot Neuwirth (Projektleiter naturbeobachtung.at) sei für die Übermittlung des ursprünglichen Datensatzes und die Kontaktaufnahme herzlich gedankt. Margareta Bergauer hat nähere Informationen zu ihrer Beobachtung beigetragen. Alois Ortner danke ich für die Richtigstellung der irreführenden Bildlegende. Christian Monnerat (info fauna – CSCF) gab Auskunft zum Fund am Zürichsee. Ulrich Hiermann hat diesen Beitrag angeregt: Ihm danke ich für Literaturhinweise sowie Anmerkungen zum Manuskript.

### Literatur

- CSCF (2017): info fauna | Verbreitungskarten Tierarten: *Mantis religiosa* Linnaeus, 1758. – <https://lepus.unine.ch/carto/index.php?nuesp=17840> [abgerufen am 14.12.2017]
- DENNER, F. & DENNER, M. (2017): Die Gottesanbeterin *Mantis religiosa* (Linnaeus, 1758) – Insekt des Jahres 2017. – Beiträge zur Entomofaunistik, 18: 205-209.
- DETZEL, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs. – 580 S.; Stuttgart (Ulmer).
- GLAW, W. (2017): Ein Vorkommen der Gottesanbeterin *Mantis religiosa* in München, Bayern (Mantodea, Mantidae). – Spixiana, 40 (1): 94.
- HELLRIGL, K. & FRANKE, R. (2006): Monitoring-Ergebnisse und Freilandfänge in Südtirol: Schrecken (Orthoptera) und Schaben (Blattodea). – forest observer, 2/3: 315-332.
- LANDMANN, A. & ZUNA-KRATKY, TH. (2016): Die Heuschrecken Tirols. – 330 S.; Wattens – Wien (Berenkamp).
- SCHWARZ-WAUBKE, M., SCHWARZ, M. & LAISTER, G. (2002): Neufund der Gottesanbeterin *Mantis religiosa* (LINNAEUS 1758) (Mantodea, Mantidae) für Oberösterreich (Österreich). – Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs, 11: 461-464.
- STÖHR, O. (2012): Erstfunde von Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) und Gemeiner Sichelsschrecke (*Phaneroptera falcata*) für Tirol sowie weitere Nachweise ausgewählter Heuschrecken (Insecta: Orthoptera) aus Osttirol. – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen, 5: 467-483.
- ZUNA-KRATKY, TH., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, B., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER, A., & ZECHNER, L. (2009): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – 303 S.; Wien (Naturhistorisches Museum).